

A BB 3/12/2021 Vogel des Jahres ist ein seltener Gast

Bis vor 40 Jahren war der Wiedehopf auch in Baden daheim – heute zählt er zu den gefährdeten Arten

Bühl (red). Der Wiedehopf ist der klare Gewinner bei der Wahl zum Vogel des Jahres 2022. Mit über 45.000 Stimmen ist er nach dem Rotkehlchen der zweite Jahresvogel, der öffentlich gewählt werden konnte. Dies teilte die Nabu-Gruppe Lichtenau-Rheinmünster mit. Der Wiedehopf ist einer der auffälligsten heimischen Vögel. Mit seinem orangeroten Gefieder und seiner markanten Federhaube wurde er auch wegen seiner spektakulären Erscheinung gewählt. Viele Wähler konnten sich sicher auch mit seinem Wahlslogan: „Gift ist keine Lösung“ identifizieren.

Nicht überall in Deutschland heimisch

Der Wiedehopf benötigt halboffene bis offene insektenreiche Landschaften und viele Insekten gibt es nur ohne Pestizideinsatz. Der Vogel des Jahres 2022 kommt nur in einigen Regionen Deutschlands vor, wie zum Beispiel dem Kaiserstuhl, im Renchtal, in Sasbach, in Rheinhessen oder den Bergbaufolgelandschaften der Lausitz in Brandenburg und Sachsen. Dort ist das Klima für den wärmeliebenden Vogel geeignet, so der Nabu in der Pressemitteilung. Der Wiedehopf lebt von größeren Insekten und ihren Larven.



Ein echter Hingucker: Mit seinem orangeroten Gefieder und der auffallenden Federhaube fällt der Wiedehopf in den Wäldern auf jeden Fall auf. Foto: Jörg Stemmler/Nabu

Er frisst gerne Käfer, Grillen, Heuschrecken und Schmetterlingsraupen.

Wie der Nabu berichtete, landete bei der Wahl auf Platz zwei die Mehlschwalbe mit 24,4 Prozent Stimmen. Auf Platz drei flatterte der Bluthänfling mit 28.442 Stimmen, da entspricht 19,9 Prozent, vor dem Feldsperling mit 16,3 Prozent. Der letzte Platz ging an den Steinschmätzer mit 7,6 Prozent, also 10.801 Stimmen.

Lebensräume sind Mangelware

Der Wiedehopf war bis zu den 80er Jahren in Söllingen und Stollhofen an einzelnen Biotopen noch gesehen worden. Danach gab es eine lange Abstinenz dieser einmaligen Vogelart. Vor wenigen Jahren wurden einzelne Rufe des Vogels in Lichtenau, Ulm und Stollhofen wahrgenommen. Bisher fehlen uns noch die Brutnachweise. Wir sind deswegen zuversichtlich, dass wir mit künstlichen Nisthilfen für den nützlichen Vogel in heimischen Gefilden alsbald eine dauernde Bleibe einrichten können.

Die Population des Wiedehopfes gilt in Deutschland als gefährdet, da es aufgrund fehlender Lebensräume immer noch wenige Brutpaare gibt – zur Zeit sind es 800 bis 950.